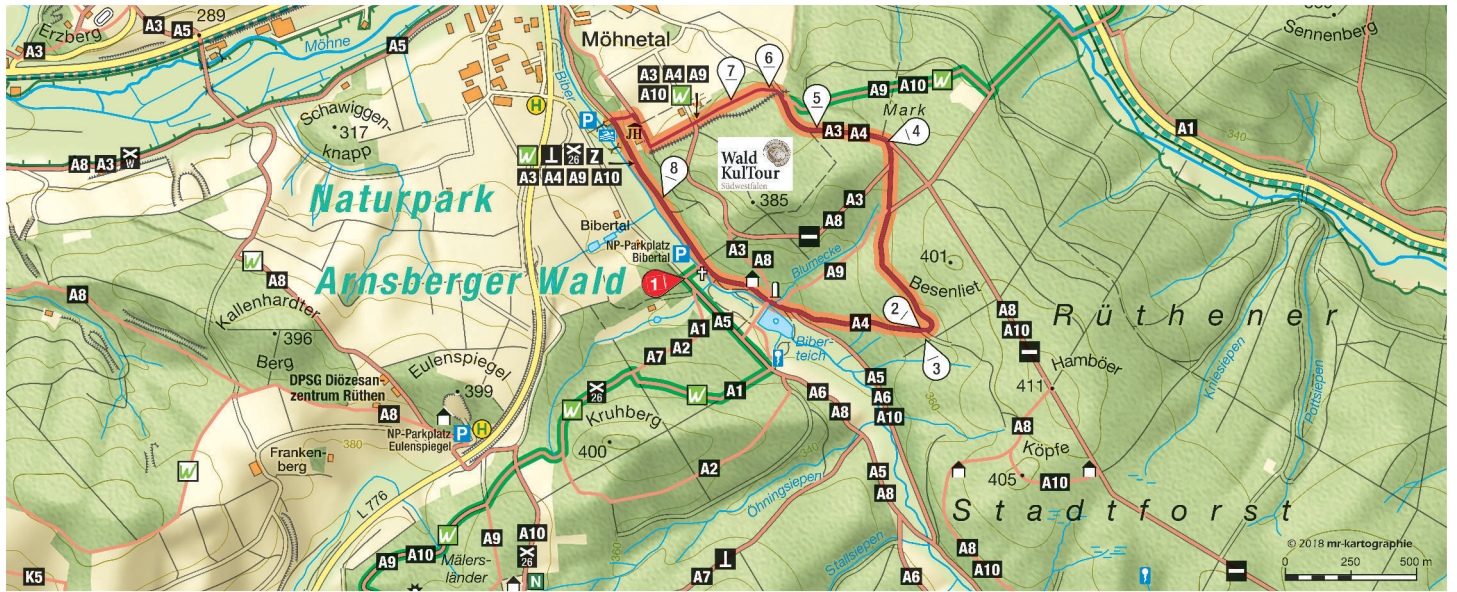


1

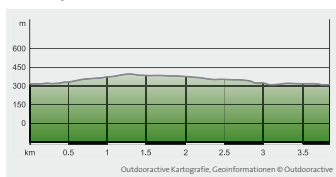


Die Wälder Südwestfalens sind Teil einer über viele Jahrhunderte von Menschen geprägten Kulturlandschaft. Seit den ersten Ansiedlungen lebten die Menschen mit und von dem Wald. Er war Bestandteil des täglichen Lebens und lieferte das für den Winter überlebenswichtige Brennholz, Bauholz für die Häuser und Weideflächen für das Vieh.

Bodenschätze lagen unter den ausgedehnten Wäldern verborgen und weckten die Begehrlichkeiten der Menschen.

An vielen Stellen zeugen noch heute
Relikte aus längst vergangener Zeit von
menschlichem Handeln, das bis heute
Auswirkungen auf unsere Wälder hat.

Streckenprofil „Preußische Wälder“



PREUSSISCHE WÄLDER

Ab 1816 stand die Provinz Westfalen und damit auch der Arnberger Wald unter preußischer Herrschaft. Sie setzte die schon unter hessisch-darmstädtischer Hoheit eingeleitete systematische Wiederaufforstung der sich in desolatem Zustand befindenden Wälder fort.

Jahrhundertelanger Holzeinschlag und die Übernutzung der Waldböden hatten dazu geführt, dass ehemals ausgedehnte Wälder verschwunden waren und die noch vorhandenen Bäume den Holzbedarf nicht mehr decken konnten.

Um dem drohenden Holzmangel entgegenzuwirken, waren Wiederaufforstungen dringend notwendig.

Versuchspflanzungen verschiedener, teils neuer Baumarten sollten deren Eignung auf den unterschiedlichen Standorten zeigen. So wurde getestet, mit welcher Baumart die Neubepflanzung wirtschaftlich und zuverlässig erfolgen konnte.

Auffällig ist, dass wir heute ausschließlich Nadelbäume aus den Versuchspflanzungen finden. Die Ansprüche an den Wald und das Holz der Zukunft hatten sich geändert. Stand die Gewinnung von Holzkohle für die Eisenhütten des Sauerlandes bisher im Vordergrund, so war plötzlich Steinkohle aus dem Ruhrgebiet in großen Mengen vorhanden. Verglichen mit der erst durch Köhlerei aufwändig hergestellten Holzkohle war diese sehr billig und vor allem in nahezu unbegrenzter Menge verfügbar.

Was nun benötigt wurde, war geeignetes Grubenholz für den Bergbau. Die ausgebeuteten Laubwälder konnten die möglichst geraden Stämme nicht liefern. Durch den Feuerholzeinschlag waren kaum noch Bäume in der erforderlichen Stärke und Qualität vorhanden. Die Waldböden waren durch die Streunutzung und den Vieheintrieb stark verarmt und boten nur schlechte Wuchsbedingungen für neue Bäume.

Verschiedene Nadelhölzer schienen für den Einsatz unter Tage besser geeignet zu sein. Sie versprachen schnelles Wachstum und kamen auch mit schlechten Waldböden zurecht. Außerdem hatte Nadelholz den Vorteil, dass sich ein Brechen der Balken durch Krachen und Knistern ankündigt („Die Fichte spricht, bevor sie bricht.“). Wegen der Klimaveränderung macht man sich auch heute wieder Gedanken über zukunftssichere Wälder.

Die WaldKulTour-Route führt vorbei an Relikten aus längst vergangener Zeit und an Bäumen, die unter preußischer Regierung angepflanzt wurden.

[illegible]

01 Ludwig Freiherr von Vincke
(erster Oberpräsident der Provinz
Westfalen) (*Bild: Archiv Naturpark
Arnsberger Wald*)



Ein Projekt der



Gefördert durch:



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

